Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 227 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis freibleibend. | Halver Samstag, den 17. November 1923 | — Anzeigenpreis nach Grundpreisen und Schlüsselzahl. — Anzeigenpreis pro mm 40 Mk. Anzeigen für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 60 Mk.; Reklamen 100 Mk. — Schlüsselzahl z. Zt. 800 000000. — Grundpreis mal Schlüsselzahl ergibt den Millimeterpreis | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* General v. Seeckt, Inhaber der vollziehenden Gewalt, kündigt in einem Erlaß die Verwendung der Lustbarkeitsstätten zu Speise- und Wärmehallen an.

* Der deutsche Reichstag wird am 20. November zu einer politischen Aussprache zusammentreten.

* Die Ruhrzechen haben ihrer gesamten Belegschaft zum 30. November gekündigt.

* Herzog Ernst August von Cumberland ist in Gmunden im Alter von 78 Jahren gestorben.

* England lehnte in einer neuen Note nochmals jede Förderung von Absplitterungsbestrebungen in Deutschland ab.

Endlich die Rentenmark!

Hoffentlich trifft auf das Schicksal der Rentenmark, die am 15. November zum erstenmal herausgegeben ist, der Satz zu: „Was lange währt, wird gut!" Lange genug, nämlich seit dem 15. August, also gerade ein Vierteljahr, hat es gedauert, ehe man die Bedenken überwand und das Selbstverständliche tat. Der Reichsfinanzminister Dr. Luther richtete unter dem 14. November an die Deutsche Rentenbank folgendes Schreiben: „Auf Grund des § 47 der Vorläufigen Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über die Errichtung der Deutschen Rentenbank ermächtige ich die Deutsche Rentenbank, am 15. November d. J. mit der Ausgabe der Rentenbankscheine zu beginnen."

Allerdings tat man das Selbstverständliche vorläufig auch nur halb. Denn die Papiermark sollte in dem Augenblick, da dem Reiche die Diskontierung von Reichsschatzanweisungen bei der Reichsbank untersagt und ihm damit die sogenannte Unterlage für die Herausgabe von Noten genommen wurde, stabilisiert werden, nämlich in ein bestimmtes Verhältnis zur Rentenmark treten. Dann muß sich herausstellen, wie groß oder vielmehr wie klein der eigentliche Goldkern der deutschen Papierwährung geworden ist. Man spricht von höchstens 200 Millionen Goldmark, doch läßt sich angesichts der zahllosen Notgeldemissionen der Eisenbahn und unzähliger Kommunen vorläufig noch nicht einmal sagen, wie groß dieses Papiermeer ist.

Zunächst haben sich einmal das Reich, die Länder, die Kommunen, die Hypothekenschuldner usw. mit Hilfe dieser Papiermark von ihren Schulden praktisch befreit, da der Goldkern aller dieser mit Gold eingezahlten Werte ganz verschwindend klein geworden ist. Eigentlich ist diese Enteignung nicht zuletzt der großen Massen für die Rentenmark ein günstiges Moment, da die Rentenmark bekanntlich erststellige Hypotheken und Obligationen als Fundierung hat und wegen Abgeltung der bisherigen ersten Hypotheken ohne weiteres und meist, ohne irgendwelche anderen Rechte zu berühren, in diese Stelle einrücken wird. Aus diesem Grunde würde bei einem normalen Wirtschaftsleben diese Rentenmark ein geradezu erstklassig fundiertes Zahlungsmittel darstellen, das geradezu mündelsicher wäre, — allerdings nur bei einer normal funktionierenden Wirtschaft. Wie aber die Ereignisse im Westen auf das Reich und damit auf seine Währung wirken werden, läßt sich vorläufig noch nicht sagen.

Die rheinische Währung, die man am 13. beschlossen hat und die praktisch eine bessere Fundierung hat wie die deutsche Rentenmark, wurde dadurch als notwendig bezeichnet, daß die Interalliierte Rheinlandkommission die Verordnung über die Gründung der Rentenmark usw. für das besetzte Gebiet abgelehnt habe. Am Tage, nachdem nun die rheinische Währung beschlossen war, erfährt man nun, daß diese Mitteilung nicht zutreffend ist, sondern daß die Rentenmark auch für das Rhein-Ruhrgebiet zugelassen werden soll. Es wäre ganz unerträgbar, wenn nun etwa neben der Rentenmark noch eine besondere rheinische Mark als Zahlungsmittel dienen soll. Abgesehen davon, daß wir dann ein Nebeneinander von Papiermark, Goldanleihe, Dollarschatzanweisungen, deutscher Rentenmark und rheinischer Rentenmark hätten, also fünf verschiedene Zahlungsmittel, würde eine besondere rheinische Rentenmark den finanziellen Unterbau der deutschen Rentenmark aufs schwerste erschüttern, sie in ihrem Werte bedeutend herabsetzen. Denn es würden für die Fundierung der Rentenmark die wichtigsten wirtschaftlichen Werte Deutschlands nicht verwendet werden können, und damit würde das ganze Gesetz über die Rentenbank illusorisch gemacht. Gewiß besteht im Rheinland ein noch viel stärkeres Bedürfnis an wertbeständigen Zahlungsmitteln als im übrigen Deutschland, weil dort die deutsche Papiermark eigentlich überhaupt nicht mehr gilt, während im unbesetzten Gebiet die Papiermark immerhin doch noch eine gewisse Kaufkraft hat. Dem dringenden Bedürfnis nach solchen Zahlungsmitteln ist aber dadurch zu begegnen, daß die deutsche Rentenmark nun gerade im besetzten Gebiet zur Ausgabe gelangt. Und zwar nicht zuletzt aus politischen Gründen.

Vor allem aber beruhige man sich nun nicht damit, daß man durch die Schaffung der neuen Währung einen produktiven Nutzen erzielt hat. Der hängt ab lediglich von der Produktion selbst, nicht von der Währung, und wahrhaft gesunden wird unsere Währung erst, wenn die Produktion erst wieder gesund geworden ist, wenn wir nicht mehr ausgeben, als wir einnehmen. Hört das nicht auf, dann wird die Rentenmark in nicht allzu langer Zeit das Schicksal der Papiermark teilen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Wertbeständiges Notgeld.

Die Verordnung des Inhabers der vollziehenden Gewalt über die Ausgabe wertbeständigen Notgeldes will nach amtlicher Mitteilung die Schaffung wertbeständigen Notgeldes fördern, um die Zuführung der Ernte in die verbrauchenden Städte sicherzustellen. Anträge auf Genehmigung sind wie bisher an den Reichsminister der Finanzen zu richten. In besonders begründeten Fällen wird der Reichsminister der Finanzen Ausnahmen von den allgemeinen Bedingungen, insbesondere hinsichtlich der Deckungen, zulassen. Das Notgeld soll den Charakter eines gesetzlichen Zahlungsmittels nicht gegenüber den Kassen des Reiches, der Länder und der Reichsbank haben, selbstverständlich muß aber ein von einem Lande ausgegebenes Notgeld von den Kassen dieses Landes als Zahlungsmittel angenommen werden.

Strafaufschub für Krupp usw.

Nachdem das Betriebsratsmitglied Müller der Kruppwerke, dessen Strafzeit ohnehin im Dezember abgelaufen wäre, dieser Tage bereits aus dem französischen Gefängnis entlassen wurde, ist nun auch den seit kurzem aus der Haft beurlaubten Herren Krupp von Bohlen und Halbach, sowie den Direktoren Hartwig, Bruhn und Oesterlein Strafaufschub bewilligt worden. Sie haben dadurch die Möglichkeit wiedererlangt, sich den jetzt besonders schwierigen Aufgaben der Kruppschen Geschäftsleitung wieder zu widmen.

In Betrieb gesetzte Eisenbahnen.

Von den Besatzungsbehörden im besetzten Gebiet wird bekanntgegeben, daß folgende Eisenbahnlinien von der Regie in Betrieb genommen werden: Werden—Steele—Nord nach Kupferdreh, die Linie Oberhausen, Hauptbahnhof, bis Kettwig über Mülheim—Styrum, die Linie Steele—Nord nach Bommern über Hattingen. Ferner wird die Eisenbahnregie folgende im Norden von Essen gelegenen Eisenbahnlinien in Betrieb nehmen: Mülheim—Heißen nach Kray—Nord über Essen—Nord, Borbeck nach Altendorf, Bergeborbeck nach Essen—Nord, Essen—Altenessen nach Essen—Nord, Bahnhof Segeroth. Diese Linien werden gegen den 15. November abgenommen und am 20. November in Betrieb gesetzt.

Deutsche Schulen in Polnisch-Oberschlesien.

Auf die Beschwerde von 41 Personen, die deutschen Unterricht für ihre Kinder beantragt hatten, fällte der Präsident der gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, folgenden Schiedsspruch: Die zuständigen Behörden sind verpflichtet, in dem Bezirk, zu dem die Boerschächte im Kreise Pleß gehören, eine Minderheitsschule im Sinne des Genfer Abkommens zu errichten. Eine Beschwerde der Eltern war bereits am 10. Februar 1923 ergangen, aber von der Woiwodschaft abgelehnt worden.

Holland.

× **Attentat auf die Königin Wilhelmine?** Aus dem Haag wird mitgeteilt, daß die Fenster eines Abteils eines Zuges, in dem die Königin Wilhelmine sich befand, beim Vorüberfahren eines anderen Zuges zertrümmert wurden. Die Königin sei nicht verletzt worden. Infolge dieses Zwischenfalles verbreitete sich in Holland das Gerücht von einem Attentat gegen die Königin; es wurde behauptet, daß ein Revolverschuß auf sie abgegeben worden sei.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die nächste Tagung des Staatsrats beginnt am Dienstag, den 11. 12. 1923.

München. Die Separatisten sind aus Bad Dürkheim von den Franzosen abtransportiert worden. Es blieb jedoch ein Kommando von 10 bis 15 Mann in der Stadt zurück, zu dessen Schutz jetzt Marokkaner in Dürkheim eingerückt sind. — Der Stellvertretende Regierungspräsident Oberregierungsrat Niederer-Speyer, ist ausgewiesen worden. Wie mitgeteilt wird, hat die neue separatistische Regierung dem Ausgewiesenen erklärt, daß die Ausweisungen auf Befehl des Armeeoberkommandos der Rheinarmee erfolgt seien.

München. Die polnische Regierung ließ an Bayern eine Mitteilung richten, in der gegen die Ausweisung polnischer Juden aus Bayern protestiert und die Ausweisung bayerischer Bürger aus Polen als Gegenmaßregel angedroht wird.

München. Oberlandesgerichtsrat Poehner und Oberamtmann Frick, die in Schutzhaft genommen worden waren, sind nunmehr vor das ordentliche Gericht gestellt worden.

Paris. Nach Meldung aus Konstantinopel hat der Unterrichtsminister beschlossen, die französische Subdirektion am Gymnasium von Galata-Serail aufzuheben und die französischen Lehrer zu entlassen.

Reichstag am 20. November.

Aussprache über die Lage.

Mit großer Bestimmtheit wird nunmehr in der schleichenden Regierungskrise endlich ein entscheidender Schritt, zum mindesten eine Klärung der langsam immer unhaltbarer werdenden Verhältnisse angebahnt. Der Ältestenrat des Reichstages, der eigentlich erst am Freitag tagen sollte, wurde plötzlich schon am Mittwoch zu einer Sitzung berufen, um zu der Frage der Einberufung sowohl des Reichstages wie auch des Auswärtigen Ausschusses Stellung zu nehmen.

Der Ältestenrat beschloß, die Plenarsitzung des Reichstages am Dienstag, den 20. November, stattfinden zu lassen. Auf die Tagesordnung wurde außer kleineren Verträgen mit auswärtigen Staaten die politische Aussprache gesetzt. Am Sonnabend, den 17. November, vormittags, wird der Auswärtige Ausschuß tagen.

Bei der Diskussion wurde die Frage einer Regierungsneubildung aufgeworfen, d. h. eines Rücktritts des Reichskanzlers Dr. Stresemann. Mehrfach wurde betont, in diesem Falle müsse unverzüglich eine neue Regierung gebildet werden. Auch die Möglichkeit der Auflösung des Reichstages wurde gestreift.

*

Währung und Finanzlage.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstage eine Interpellation über Währungsverfall und Finanzmaßnahmen der Reichsregierung eingebracht, in der u. a. die Regierung um Beantwortung folgender Fragen ersucht wird:

1. Wie ist der augenblickliche Stand der Reichsfinanzen? Wie hoch sind die täglichen Ausgaben und Einnahmen? 2. Wie gestaltet sich voraussichtlich der Etat in den nächsten Monaten, in Goldmark berechnet? 3. Welche Maßnahmen hat die Regierung zur Beseitigung des Defizits ins Auge gefaßt? 4. Stehen die zu treffenden Währungsmaßnahmen fest, insbesondere auch die Einlösung der Papiermark in eine wertbeständige Anleihe oder in ein wertbeständiges Zahlungsmittel? 5. Ist sichergestellt, daß die Reichsbank künftighin Kredite ausschließlich auf Goldbasis gibt?

Gegen Hunger und Verelendung.

Beschlagnahme von Lustbarkeitsstätten.

Der Inhaber der vollziehenden Gewalt, General v. Seeckt, erläßt eine Bekanntmachung, in der auf die Zunahme von Arbeitslosigkeit und Verelendung weiter Volksschichten hingewiesen wird. Die Militärbefehlshaber werden aufgefordert, die Bekämpfung der Not mit Nachdruck fortzusetzen. Engstes Zusammenarbeiten mit Behörden, Verbänden, gemeinnützigen Vereinen, amtlichen und privaten Wohlfahrtsstellen ist erforderlich. Die Militärbefehlshaber sollen sich in der angedeuteten Richtung rücksichtslos einsetzen und sich nicht durch bureaukratische Hemmungen beengen lassen. Die Bekanntmachung fährt fort:

Neben der Lebensmittelversorgung halte ich für besonders dringlich die Beschaffung von Heizmaterialien, bzw. die Herrichtung und Bereitstellung von heizbaren Räumlichkeiten zum Einnehmen der Speisen, zum Aufenthalt während des Tages, zum Übernachten. Frauen und Kinder in erster Linie müssen, soweit irgend möglich, davor geschützt werden, daß sie im kommenden Winter unheilbaren Schaden an ihrer Gesundheit erleiden. Für Luxus, Schlemmerei und kostspielige Lustbarkeiten ist in Deutschland von heute kein Raum. Alle Gaststätten und Etablissements, die diesen Tendenzen dienen (sog. Schlemmerlokale, Likörstuben, Tanzpaläste usw.), sind in erster Linie geeignet, ihre Räumlichkeiten und Kücheneinrichtungen der Fürsorge für die notleidende Bevölkerung in Gestalt von Volksküchen, Volksspeiseanstalten, Wärmehallen, Übernachtungsräumen zur Verfügung zu stellen. Den Inhabern derartiger Lokale ist Gelegenheit zu geben, diese Umstellung unter eigener Leitung und unter möglichstem Beibehalt des bisherigen Personals vorzunehmen. Machen sie hiervon keinen Gebrauch, so wären die benötigten Räume und Kücheneinrichtungen zu beschlagnahmen und den entsprechenden amtlichen oder privaten Fürsorgestellen zur Ausnutzung zu überweisen.

Der Oberbefehlshaber weist schließlich nochmals darauf hin, nötigenfalls auch vor Härten nicht zurückzuschrecken, da die Erhaltung der Volksgesundheit lebenswichtig, solche Betriebe es aber nicht seien.

England und die Sonderbündler.

Keine Förderung der Abfallbewegung.

Der englische Botschafter Lord Crewe in Paris überreichte Poincaré die Antwort seiner Regierung auf die französische Note vom 2. November, die die Widerlegung einer ersten englischen Note vom 31. Oktober über die Ereignisse im Rheinlande darstellte.

In dem neuen Dokument, welches Lord Crewe am Quai d'Orsay zurückgelassen hat, stellt die englische Regierung sich erneut auf den Standpunkt, daß jede Abfallbewegung im Innern des Reiches eine Veränderung der nach dem Versailler Vertrag festgesetzten Grenzen zur Folge habe, die mit der Außerkraftsetzung dieses Vertrages gleichbedeutend sei.

Es wird sogar betont, daß England diesesmal seine Argumente mit größerer Schärfe als in der ersten Zeit zum Ausdruck bringe. Seinerseits hätte Poincaré dem englischen Botschafter die französische Antwort auf die englische Note vom 5. November übergeben. Bekanntlich zählt die englische Regierung darin eine Reihe von Tatsachen auf, in denen sie den Beweis dafür erblicken will, daß zahlreiche französische Beamte im Rheinlande und in der Rheinpfalz im Hinblick auf die Abfallbewegung keine Haltung absoluter Neutralität eingenommen haben.

Kündigung auf den Ruhrzechen.

Gelsenkirchen, 15. November.

Auf den Zechen ist folgende Bekanntmachung an die Belegschaften angeschlagen worden: Bei der völligen Erschöpfung der Betriebsmittel, bei der Ungeklärtheit der zukünftigen Absatzmöglichkeiten und der trostlosen Lage des Verkehrs, bei den schweren uns von den Besatzungsmächten gestellten Bedingungen ist es heute nicht zu übersehen, ob und inwieweit in Zukunft ein Betrieb möglich ist. Wir sind daher zu unserem Bedauern gezwungen, unserer gesamten Belegschaft zum 30. November zu kündigen. Soweit die heute vorhandene Beschäftigungsmöglichkeit sich wirtschaftlich aufrechterhalten läßt, wird der Betrieb weitergeführt.

Höhere Angestelltenversicherungsbeiträge

Höchste Klasse über eine Billion.

Nach der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 9. November 1923 gelten vom 12. November 1923 folgende Gehalts- und Beitragsklassen:

Gehaltsklasse	monatliches Entgelt von mehr als	bis zu	Monatsbeitrag
44		5 Billionen	168 Milliarden
45	5 Billionen	7 „	224 „
46	7 „	10 „	316 „
47	10 „	15 „	466 „
48	15 „	20 „	652 „
49	20 „	25 „	838 „
50	25 „	— „	1024 „

Der Wertaufdruck auf den Marken lautet über den zehntausendsten Teil des bisherigen Verkaufspreises. Zum bisherigen Verkaufspreise werden Marken nicht mehr abgegeben.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 17. November 1923.

Wirtschaftsbarometer am 15. November 1923.

Reichsbankdiskont	90 %
Silberankaufspreis	35 milliardenfach
Eisenbahnschlüsselzahl (Goldrechng.)	300 milliardenfach
Fernbrief (20 Gramm)	10 Milliarden
Ortsbrief (20 Gramm	5 Milliarden
Großhandelsindex (Stichtag 13. 11.)	265,6 Milliarden
Lebenshaltungsindex (Sticht. 12.11.)	218,6 Milliarden
Steuergoldmark (15. 11.)	300 Milliarden
Schlüsselzahl für Zeitungsanzeigen (ab 9. 11.)	500 Millionen

□ **Das Kündigungsrecht der Fernsprechteilnehmer.** Ein außergewöhnliches Kündigungsrecht haben die Fernsprechteilnehmr nicht mehr, wenn die Schlüsselzahl und damit die Gebühren erhöht werden. Um Härten zu vermeiden, hat aber der Reichspostminister angeordnet, daß Teilnehmer vorzeitig aus ihrem Verhältnis entlassen werden können, wenn sie infolge ihrer Wirtschaftslage zur Zahlung der erhöhten Fernsprechgebühren außerstande sind. Die Verpflichtung zur Zahlung der laufenden Gebühren bis zum Ende des Kalendervierteljahres erstreckt sich für solche Teilnehmer nur auf die Gebühren, die durch die Fernsprechordnung festgesetzt sind. Die Zahlung der Mindestgesprächsgebühr fällt mit Ablauf des Monats fort, in dem das Teilnehmerverhältnis endet.

□ **Postgebühren im Auslandsverkehr.** Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Paket-, Zeitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr nach dem Ausland ist mit Wirkung vom 15. November an auf 300 Milliarden Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Packeten und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland anzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

—* **Unser Papiergeld.** Aus Luxemburg wird berichtet, daß ein dortiger Kaufmann für den Preis von 1300 Franken 40 Tonnen deutsches Papiergeld in Stücken von 1, 2, 5, 10 und 20 Mk. aufgekauft hat. Dieses Papiergeld füllt vier Eisenbahngüterwagen, welche über Luxemburg nach Frankreich laufen, wo diese Papierscheine gesäubert und zerkleinert werden, um dann wieder zur Herstellung von erstklassigem guten Papier zu dienen. Könnten unsere deutschen Papierfabriken dieses Verfahren nicht auch anwenden, um die für die Papierfabrikation notwendigen Stoffe in Deutschland zu behalten? — In Holland wickeln die Verkäufer von Schnürsenkeln immer 5 Paar Schuhe in einen deutschen Einhunderttausend-Mark-Schein ein, geben wohl auch einen Millionenschein als Zugabe und verkaufen ihre Ware für 10 Cent.

—* hk. **Nottarif für Lebensmittel.** Vom 1. November ab wird im Zusammenhang mit den Goldmarktarifen der Reichsbahn ein Nottarif für Lebensmittel eingeführt, dergestalt, daß die jeweils giltigen Frachtsätze der regelrechten Tarifklasse oder der Ausnahmetarife für die folgenden Lebensmittel um 30% ermäßigt werden: 1. Getreide und Hülsenfrüchte, 2. Mühtenerzeugnisse, 3. Teigwaren, kochfertige Suppen und dergl., 4. Frische Feld- und Gartenfrüchte der Tarifklasse C und E, 5. Frische Mohrrüben, frische Kohlrüben der Klasse F, 6. Seefische, usw. des Ausnahmetarifs 8, 7. Milch des Ausnahmetarifs 25, 8. Butter, Butterschmalz, Margarine, Fette aus pflanzlichen und tierischen Stoffen der Klasse D, zur menschlichen Ernährung, 9. Käse und Quark.

—* hk. Als Folge der vom 1. November ab in Kraft tretenden **Goldmarktarife der Reichsbahn** tritt für diesen Zeitpunkt der bis jetzt erhobene 10%ige Zuschlag für Ueberweisungsfrachten außer Kraft.

—* hk. Bez. der **Zulaufsgenehmigung für Kohlen und Koks** macht die Kohlenwirtschaftsstelle Hagen folgende Mitteilung: „Auf Ersuchen der Reichsbahndirektion, Verkehrsbüro, Elberfeld, hatte die Kohlenwirtschaftsstelle die Prüfung der Dringlichkeit des Kohlen- und Kokszulaufs auf der überlasteten Volmestrecke übernommen. Demgemäß waren Frachtbriefe, die Zulauf für Kohlen und Koks erhalten sollten, zunächst hier einzureichen und wurden an die Reichsbahndirektion mit unserer Befürwortung weitergeleitet. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Elberfeld vom 2. d. M. Nr. 2.7. V. 6. hat sich die Frachtlage so geändert, daß unsere Prüfung der Dringlichkeit entbehrlich geworden ist. Die Antragsteller erhalten die Frachtbriefe schneller, wenn sie sich jetzt unmittelbar an das Verkehrsbüro der Reichsbahndirektion in Elberfeld wenden. Etwa noch eingehende Anträge werden wir daher zwar weiterleiten, ersuchen aber die Verbraucher, sich in Zukunft unmittelbar an das Verkehrsbüro zu wenden.

Attendorn, 16. Nov. Wie wir hören, soll der Brandstifter des Hauses Ewig jetzt verhaftet sein. Die Tat soll nicht aus Rache gegen den Domänen-Pächter, sondern gegen eine im Hausflügel wohnhafte Angestellten-Familie erfolgt sein. In diesem Hausflügel ist auch der Brand zuerst ausgebrochen. Es handelt sich bei dem Brandstifter um einen Holländer, der im Hause Ewig angestellt und mit dieser Angestellten-Familie, mit der er verwandt war, in Streit lebte. In dieser Streitsache soll allerdings der Domänenpächter für die betr. Familie Partei ergriffen haben. Der verhaftete Holländer hatte sich u. a. durch Drohungen verdächtig gemacht, indem er erklärte, daß vor dem 1. November noch etwas passieren würde.

Wipperfürth, 16. Nov. Auf der Strecke Wipperfürth-Halver-Brügge verkehren nur noch folgende Züge: Ab Wipperfürth vorm. 5,16 Uhr, nachm. 5,03 Uhr, an Wipperfürth vorm. 6,50 Uhr, nachm. 7,38 Uhr. Sonntags ruht auf dieser Strecke der Verkehr ganz.

Elberfeld, 13. Nov. Der Gipfel spitzbübischer Niedertracht. Die Schwestern des St. Antoniushauses der Josephspfarre hatten sich mit Mühe und Not Kartoffeln zusammengebettelt. Diebe sind nun in das Haus eingedrungen und haben den gesammelten Vorrat, etwa 10 Zentner gestohlen.

Düsseldorf, 13. Nov. 25 Jahre Rheinbrücke. Am 12. November 1898 wurde die feste Rheinbrücke dem Verkehr übergeben, gleichzeitig erfolgte die Inbetriebnahme der Kleinbahn Düsseldorf—Krefeld. Nach 2½ jähriger emsiger Tätigkeit war die Brücke, die anstelle der alten Schiffsbrücke das rechte Düsseldorfer Rheinufer mit dem linken Ufer zu verbinden hatte und damit bessere Verkehrsverhältnisse schuf, vollendet worden. In Düsseldorf herrschte damals große Freude. Mit dem Brückenbau waren auch die Vorschiebung des rechten Rheinufers und die Aufschüttung der Golzheimer Insel verbunden, ferner Abgrabungen auf der linken Rheinseite und die Aufwerfung des neuen linksrheinischen Dammes. Auf der linken Seite waren die Vorbedingungen für das neue Oberkassel geschaffen. Auf der rechten Rheinseite wurden durch die Anhöhungen im Anschluß an den Hofgarten die Bauten für die große Düsseldorfer Ausstellung 1902 ermöglicht, die gleichzeitig den Bau des Kunstpalastes brachte. Alle diese Tatsachen boten Grund genug zur Freude und Genugtuung. Dank wurde auch den Männern bekundet, die an dem Zustandekommen des großen Werkes mitgearbeitet hatten, vor allem dem inzwischen verstorbenen Geheimrat Heinrich Lueg, der auch die erfolgreiche Ausstellung 1902 geleitet hat. Von ihm kam die erste Anregung zum Brückenbau, die von dem damaligen Beigeordneten, späteren Oberbürgermeister Marx tatkräftig unterstützt wurde. Außer Marx sind von den Förderern des Werkes nur noch wenige am Leben. Der Erbauer der Brücke, Professor Geheimrat Krohn, und der bauleitende Ingenieur Bürger konnten sich des gestrigen Jubiläumstages erfreuen.

Köln, 12. Nov. Neue Devisen-Razzia in Köln. Bei einer von der Kriminalpolizei hier vorgenommenen Razzia wurden annähernd 200 Personen wegen verbotenen Devisenhandels festgenommen. Gegen 20 der festgenommenen Personen wurde das Strafverfahren wegen verbotenen Devisenhandels eingeleitet. Eine große Menge Devisen sind beschlagnahmt worden.

Nah und Fern.

○ Deutsche Jagdausstellung 1924. Die deutsche Jagdkammer hat beschlossen, auch im kommenden Jahre eine große Jahresausstellung zu veranstalten. Mit der Ausstellung wird eine Jägerwoche verbunden, in die die Hauptversammlungen aller jagdlichen und forstlichen Vereine fallen.

○ **Erwerbslosenkundgebungen und Lebensmittelunruhen.** In Dortmund bildete sich nach Auflösung einer Erwerbslosenversammlung ein Demonstrationszug, der sich nach dem Stadtinnern bewegte. An der Spitze des Zuges marschierten mit Knüppeln bewaffnete junge Burschen. Ein Polizeikommando, das zur Auflösung des Zuges ausgesandt wurde, wurde mit Schimpfworten empfangen. Der Aufforderung, den Zug aufzulösen, wurde keine Folge geleistet. Es entstand ein Kampf, bei dem auch Schüsse gewechselt wurden. Gegen die Polizeibeamten wurden zwei Handgranaten geworfen, wodurch zwei Beamte verletzt wurden. Der Polizei gelang es schließlich, die Ordnung wieder herzustellen. — In verschiedenen Stadtteilen Mannheims kam es zu Überfällen und Plünderungen von Lebensmittelläden durch Erwerbslose. Die Polizei wurde in Kraftwagen eingesetzt. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt.

○ **Unterhaltungsrundfunkdienst in Bayern.** In Bayern wird, vorerst versuchsweise, wahrscheinlich noch im November, in beschränktem Umfange ein Unterhaltungsrundfunkdienst eröffnet. Der erste Sender wird in München errichtet mit einem Aktionsradius von etwa 100 Kilometern.

○ **Hinrichtung.** Aus Karlsruhe wird berichtet: Der Tagelöhner Geiger, der vor Jahresfrist den Steinhauer Josef Hermann aus Oberbalbach erschlagen und beraubt hatte, wurde im Hofe des Bruchsaler Zuchthauses hingerichtet.

⊙ **Die Nobelpreise für Physik und Literatur.** Das Nobelpreiskomitee hat den Preis für Physik für das Jahr 1923 dem Professor Millikar von der Universität La Paz in Kalifornien zugesprochen. — Die schwedische Akademie hat den Nobelpreis für Literatur dem irischen Dichter William Butler Yeats verliehen.

○ **Dividende in Lebensmitteln.** Der Aufsichtsrat der Sinner A.-G. in Karlsruhe-Grünwinkel hat beschlossen, auf die zu erwartende Dividende einen Vorschuß in der mutmaßlichen Höhe dieser Dividende auszuschütten, und zwar ¼ Dollar pro Aktie. Denjenigen Aktionären, die ihren Wohnsitz innerhalb 150 Kilometer von Karlsruhe haben, soll es freistehen, statt des Geldbetrages Lebensmittel zu beziehen, die frei Wohnort des Empfängers geliefert werden. Die Auswahl unter verschiedenen Lebensmitteln steht dem Aktionär zu, jedoch behält sich die Gesellschaft je nach ihrem Vorrat eine andere Zuteilung vor.

⊙ **Eine niederländische Hilfsaktion für Deutschland.** Das Niederländische Rote Kreuz hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem alle Organisationen, die bereits in Deutschland hilfreich tätig sind, aufgefordert werden, sich zu vereinigen, um die Unterstützung einheitlicher und wirkungsvoller zu gestalten, besonders im Hinblick auf eine geplante Sammlung, die die niederländische Zentrale für die deutschen Ferienkinder veranstaltet. Vom 22. bis 24. November wird in Amsterdam ein Wohltätigkeitsbazar zum Besten deutscher Kinder stattfinden.

⊙ **Ein Amokläufer.** In einem Pariser Arbeiterviertel hat ein Araber die Inhaberin eines Kolonialwarengeschäfts, die seine Anträge zurückgewiesen hatte, auf offener Straße in bestialischer Weise ermordet, um dann in einer Art Blutrausch mit gezücktem Messer durch die Straßen zu rennen. Der Raserei des Amokläufers sind weitere drei Frauen zum Opfer gefallen, von denen eine, eine Frau von sechzig Jahren, sofort getötet, zwei andere schwer verletzt wurden, ehe es einer Radfahrerpatrouille

---

„Flammen"

Roman von Hans Schulze.

4) Nachdruck verboten.

„So vornehm ging es drüben in Argentinien allerdings nicht zu," meinte Alsleben, als sie wieder auf dem Hofe standen, und schlug mit der Reitgerte einen sausenden Lufthieb. „Da wußte man noch nichts von Futterautomaten und Luftheizung. Da fing man sich morgens im Koreal seinen Mustang und ritt in die Einsamkeit der grünen Steppe hinaus."

Der Amtmann lächelte.

„Die Pferdezucht war die Schwäche des verstorbenen Herrn Barons, der als junger Leutnant selbst viele Rennen geritten hat. Ein Gradițer Hengst, den er zur Zucht gekauft hatte, ist ihm zum Verderben geworden."

Sie waren bei diesen Wortern in den großen Roßgarten getreten, der sich gleich an die Stallungen anschloß und in sanftem Abstieg zum Seeufer hinabführte.

Ein Rudel brauner Zuchtfüllen jagte in dem hohen Grase herum und drängte sogleich liebebedürftig an das Gattertor, um mit dem neuen Herrn Freundschaft zu schließen.

„Der zweijährige Nachwuchs von Pahlowitz", sagte der Amtmann, den schlanken Hals einer wunderschönen kleinen Stute klopfend. „Würden Sie mir übrigens die Ehre geben, Herr von Alsleben, und zu einem kurzen Besuch in mein Haus eintreten. Gleich hier unten am See. Viel kann ich Ihnen freilich nicht bieten. Meine verwitwete Schwiegertochter, die mir sonst den Haushalt führte, ist für ein paar Wochen verreist, und die Wirtschaft liegt zum ersten Male in den Händen meines kleinen Großkindes Trude."

Alsleben willigte gern in den Vorschlag ein; die offene freie Art des alten Herrn hatte schnell eine Brücke herzlichen Einverständnisses zwischen den beiden im Alter so ungleichen Männer geschlagen.

Der Amtmann führte seinen Gast durch einen schattigen Obstgarten zu seinem Häuschen hinüber, das ganz in Kletterwein und Buschrosen eingesponnen wie ein verzaubertes Stückchen Romantik an einer Bucht des Sees gelegen war.

Dann saßen sie unter einer mächtigen alten Akazie hart am Wasser, und Alsleben glaubte, auf all seinen weiten Reisen noch nie etwas so Liebliches gesehen zu haben, wie die flinke Hantierung der schlanken Trude Wartentin, wie sie jetzt frisch und blühend gleich einer Wiese im Frühling, mit Wein und Zigarren aus dem Hause kam und mit ihren kleinen braunen Händen einen einfachen Frühstückstisch deckte.

Braun schimmerte es auch in den runden Kinderwangen wie über einer reifen Haselnuß, und ein goldener Schimmer lag auf den schweren Flechten, die den schmalen Kopf in zwei kunstvolle Schnecken wie ein feines Biedermeierbildchen umrahmten.

Und ringsum breitete sich die Welt im Morgenfrieden.

Zwischen den Zweigen der Akazie grüßte der See herauf in hellblauer Frühsommerschönheit.

Ein Glockengeläut schwamm dunkeltönig über die schimmernden Wasser.

Wie ein unendlicher Frieden, ein wunschloses Träumen lag es über der morgenstillen Einsamkeit.

„Seien Sie mir noch einmal herzlich willkommen in Pahlowitz, Herr von Alsleben." Hell klangen die Gläser aneinander.

In aufwallender Bewegung ergriff Alsleben die Hand seines Wirtes und drückte sie herzlich.

Er fühlte, daß er in diesem stillen Erdenwinkel stets Rat und Hilfe finden würde, wenn jetzt ein neuer, erbitterter Lebenskampf für ihn beginnen sollte.

Viertes Kapitel.

Unterdeß saß Fräulein Hansen in der florverhüllten Dämmerung ihres Schlafzimmers vor dem großen dreiteiligen Toilettenspiegel und massierte mit einem feinen Kugelapparat ihr schmales, überwachtes Gesicht.

Eine qualvolle Nacht lag hinter ihr.

Stunde um Stunde hatte sie bis zum ersten Morgengrauen mit wachen Augen gelegen, indes sich ihre Gedanken in den schmerzenden Schläfen jagten, rasend und rastlos wie in einem ewig geschlossenen Kreise.

Und immer wieder war eine lähmende Angst über sie gekommen, ein Gefühl völliger Hilflosigkeit gegenüber der Unentrinnbarkeit allen Menschenschicksals.

Wie hatte sie sich noch vor 24 Stunden sicher und geborgen gewähnt im Hause dieser arglosen, ihr ganz ergebenen und vertrauenden Frau.

Und nun erhob auf einmal die Vergangenheit wieder ihr Haupt und alles, was sie sich in mühsamer Kleinarbeit während der letzten Monate aufgebaut hatte, konnte zusammenbrechen vor einem unbewachten Blick, vernichtet werden durch ein einziges unbedachtes Wort.

Mit einem tiefen Seufzer legte sie endlich die Massagekugeln wieder beiseite und trat in ihr anstoßendes kleines Wohnzimmer, das in seiner kapriziösen Unordnung so recht die pikante Anmut seiner schönen Herrin widerspiegelte.

Auf dem zierlichen, mit Perlmutter und Schildpatt eingelegten Schreibtisch ein buntes Durcheinander von Briefschaften, Bronzen und Alt-Meißener Porzellan.

Vergoldete Stühle und kissenbeladene Hocker kauerten wie allerlei seltsamem Getier auf dem Smyrnateppich.

Die dicken Troddeln der Brokatdecke des Mitteltisches schleiften bis auf den Boden hinab; daneben drohte der rote Rachen eines Eisbären, der von dem breiten Ruhebett am Fenster halb herabgeglitten war.

Und über dem Ganzen ein zarter Hauch von Peau d'Espagne, der den schmalen, sonnenflimmernden Raum mit einem kaum merkbaren Duft durchzitterte.

Hella hatte sich an ihrem Schreibtisch niedergelassen und in ihren hastigen, nervösen Schriftzügen ein paar eilige Zeilen auf einen Briefbogen geworfen.

Dann aber knüllte sie das dumme Blatt auf einmal wieder krampfhaft zusammen und schaute sinnend auf die altertümliche Porzellanuhr, die unter dem wimmelnden Völkchen der Meißener Schäferinnen auf dem obersten Absatz der Schreibtischetagere stand und jetzt mit zwölf kurzen, klingenden Schlägen die schwüle Luft des Zimmers durchschnitt.

Leo von Alsleben!

Warum war er nach Pahlowitz gekommen?

Hatte er gewußt, daß er sie hier treffen würde, oder hatte ein tückischer Zufall diese Begegnung herbeigeführt?

Ein harter Zug trat plötzlich in das Gesicht des schönen Mädchens. Unwillkürlich holte sie tief Atem.

Ihr war's auf einmal, als fühle sie an ihrem Halse wieder die Faust eines sinnlos erregten Mannes, wie damals vor vier Jahren, als sie sich zum letzten Male gegenübergestanden hatten, Todfeindschaft im Blick.

Die ganze Nacht hindurch hatten sie die Augen dieses Mannes verfolgt, von dem sie sich durch ein Weltmeer getrennt glaubte, und der am vergangenen Abend wie aus dem Boden gewachsen vor ihr gestanden hatte.

Diese Augen, die so kalt und erbarmungslos zu blicken wußten, in denen sie es auch gestern wieder erschauernd gelesen hatte, daß es zwischen ihnen keinen Frieden mehr auf Erden geben konnte, daß einer von ihnen das Feld räumen mußte, wenn sie nicht beide zugrunde gehen sollten.

(Fortsetzung folgt.)

Fernsprecher 3705-3708.

Halbzeug : Stab-Form-Band-Eisen
Walzdraht : Bleche u. s. w.

622

liefern ab Werk und Lager

WEDEKIND & Co. Eisengroßhandlung **HAGEN** Westf.

Zweighäuser:

Berlin SW. 11. **Cöln a. Rhein.**

Lager mit Gleisanschluß:
Vogelsang, Kreis Schwelm i. Westf.

Paula Domininghaus
Gustav Rentrop
Verlobte
Im Beede b. Halver — *Auf der Mark* b. Halver

Else Domininghaus
Erich Pulvermacher
Verlobte
Im Beede b. Halver — *Bommert* b. Anschlag

17. November 1923.

Verordnung über den Verkehr mit Kartoffel.

Eine neue Verordnung des Wehrkreiskommandanten.

Der Militärbefehlshaber der 6 Division (Wehrkreiskommando 6) hat unter dem 8 d. M folgende Verordnung erlassen:

„Meine Verordnung über den Verkehr mit Kartoffeln in der Provinz Westfalen vom 27. Oktober 1923, Abteilung 1 C 6624, ist, wie ihre Einteilung ergibt, im Anschluß an meine Verordnung vom 22. Oktober 1923, Abteilung 1 C 6368 (betreffend Preistreiberei, Aufkäuferunwesen, spekulative Zurückhaltung von Nahrungsmitteln) gegeben und gilt durch ihren Wortlaut bezüglich der Richtpreislinien für Kartoffeln zum Preise von 2 Goldmark je Zentner lediglich für die Zeit vom Tage der Verordnung bis zum 10 November 1923. Um Anfragen der verschiedensten Art öffentlich klar zu stellen, bemerke ich folgendes:

1. Lieferungen, die vor der Veröffentlichung der Verordnung getätigt sind, werden durch den Höchstpreis von 2 Goldmark je Zentner nicht berührt, rechnen aber in der Abgabe von 30 Prozent hinein

2. Jeder Landwirt der Provinz Westfalen, der bis zum 10 November 1923 einschließlich mindestens ein Drittel seiner den Eigenbedarf überschreitenden Kartoffelernte überschreitenden Kartoffelernte abgeliefert, bezw. den Gemeindebehörden angeboten hat, ist den Bestimmungen der Verordnung nachgekommen.

3. Wer seiner Ablieferungspflicht bis zum 10. November 1923 schuldhaft nicht nachgekommen ist, verfällt den in Ziffer 1, 2 und 4 ausgesprochenen Strafen.

4 Der in Ziffer 3 der Verordnung festgesetzte Richtpreis von 2 Goldmark je Zentner fällt nach der Ablieferungszeit (10. Nov. 1923) fort. Nach dem 10. November 1923 tritt also mit Rücksicht darauf, daß dann genügend wertbeständiges Geld im Umlauf ist, wieder freier Handel ein Dagegen unterliegen Preistreiberei, Aufkäuferunwesen und spekulative Zurückhaltung von Nahrungsmitteln auch weiterhin meiner Verfügung vom 22 Oktober 1923.

Ich erwarte, daß jeder Landwirt der Not der Zeit auch nach dem 10 Nov 1923 Rechnung trägt und alles daran setzt, mit voller Kraft diese Not zu lindern Ich begrüße deshalb die an einigen Stellen des mir unterstellten Wehrbezirkes schon durchgeführte freiwillige und kostenlose Ablieferung von Kartoffeln, die selbstverständlich in die Ablieferungszeit von 30 Prozent für den Eigenbedarf anzurechnen sind Ich empfehle solche hochherzigen Entschlüsse der Nachahmung auch betreffend anderer Nahrungsmittel. Ich glaube auch, daß solche Verteilungen von Kartoffelvorräten am besten den öffentlichen Volksspeisungen zugute kommen. Engste Zusammenarbeit mit den Verwaltungsbehörden und landwirtschaftlichen Organisationen ist notwendig Ich erwarte ferner, daß auch nach dem 10 Nov 1923 in voller Erkenntnis der augenblicklichen Notlage der Bevölkerung die Landwirte für Kartoffeln keinen höheren Preis als 2 Golmark je Zentner fordern Alle Berufe erhalten ihren Lohn jetzt wöchentlich und sind daher bis zur Ausgabe des wertbeständigen Geldes nicht in der Lage, ihren ganzen Kartoffelbedarf im Ganzen zu bezahlen. Nach der jetzt dicht bevorstehenden ausreichenden Ausgabe von wertbeständigem Gelde werden sich die mit der Not des Volkes fühlenden Landwirte auf gestaffelte Bezahlung der für den ganzen Winterbedarf notwendigen Kartoffeln einlassen können

gez von Loßberg.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrollender Gemeinden Kierspe und Rönsahl für 1923 liegen vom 17 d M. an eine Woche lang auf dem hiesigen Amt, Zimmer 3, bezw beim Herrn Gemeindevorsteher Buchholz in Rönsahl zur Einsicht der Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks offen

Kierspe, den 15. Nov. 1923.

Der Amtmann: Hiltebrandt.

Bekanntmachung.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 21. 10 1923 werden die Zuschläge zur Grundmiete vom 1. 11. 1923 an für die Gemeinden Kierspe und Rönsahl wie folgt festgesetzt:

1. 100 % für Zinsensteigerung,
2. 3 999 999 900 % für Verwaltungskosten,
3. 19 000 000 000 % „ laufende Instandsetzungskosten.
4. 25 % als weiterer Zuschlag zu den laufenden Instandsetzungskosten bei gewerbl. Räumen.

Kierspe, den 14. Nov. 1923

Der Amtmann: Hiltebrandt

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, d. 18 November Vorm. 9 Uhr Predigt Pastor Dr. Große-Dresselhaus Vorm 11 Uhr Kindergottesdienst Mittwoch Buß- und Bettag, Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor Dr Große-Dresselhaus. Freitag abend 8½ Uhr Posaunenchor

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, den 18 Nov 1½ Uhr: Sonntagsschule 4 Uhr Bibelstunde 5½ Uhr Gesangstunde des Jungfrauenvereins 8 Uhr: Jünglingsverein = Unterhaltung. Donnerstag 8¾ Uhr Bibelbesprechung. Freitag 8½ Uhr Männerchor

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a Sonntag, den 18 Novemb, morgens 9½ Uhr Erbauungsstunde. Nachm. 4 Uhr Bibl Vortrag 5½ Uhr Gemischter Chor Donnerstag abend 8½ Uhr: Gebetstunde Samstag abend 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein

Kath. Gemeinde Halver Sonntag, den 18. Nov 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. 2½ Uhr: Andacht Mittwoch Buß- und Bettag, 8 Uhr Frühmesse 10¼ Uhr Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten 11—5 Uhr Betstunden, 5—5½ Schlußandacht mit Te Deum und Segen

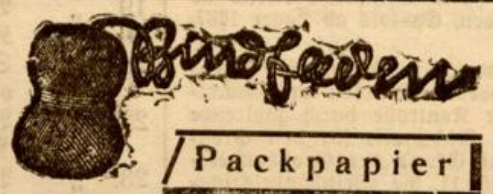
Evangel. Gemeinde Kierspe. Sonntag, den 18. Nov 9 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Kierspe-Bhf. 10 Uhr: Kindergottesdienst daselbst. 10½ Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche

Geschäftsbücher

liefert und stellt her

Wilh. Bell jr., Halver
Buchdruckerei .·. Buchbinderei.

Automobil-Lackierungen
Polsterungen, Karosserie, Reparaturen und Umänderungen,
Verdecke - Kotflügel - etc.
W. Röhle, Hagen
Rehstraße 27 Telefon 406 (Hagen)
1445 Goldene u silberne Medaille.
Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.
— Feinste Referenzen der ersten Herrschaften. —



liefert zu äusserst kalkulierten Preisen
August Liese, Papier- u. Packmaterialien-Großhandl.
HAGEN i. W. Kontor: Körnerstraße 12.
Fernruf: Nr. 3948. 704

Ihre Wäsche wird viel zu teuer!

Die Not der Zeit verlangt Sparsamkeit an allen Enden. Auch für die Hauswäsche gilt dies Gebot. Wenn Sie

Persil

verwenden und zwar richtig, nach Vorschrift, so brauchen Sie zur Erzielung einer tadellosen Wäsche nichts weiter als dieses und haben die halbe Arbeit! Persil

verbilligt die Wäsche!

Es ist — richtig angewandt — von viel größerer Ergiebigkeit als Sie wissen: Einmaliges, kurzes Kochen, und Sie haben eine saubere, blendend weiße Wäsche! Das mag erstaunlich klingen, ist aber so. Sie müssen es nur einmal versuchen. Nötig ist allerdings, daß Sie Persil genau nach der Gebrauchsanweisung verwenden, es kalt auflösen und ohne die vielen Zutaten gebrauchen, die seine gute Wirkung hemmen und das Waschen so sehr verteuern. Merken Sie sich: Persil ist kein Seifenpulver, wie es hunderte gibt, sondern es ist das Waschmittel, welches durch seine schmutzlösenden Eigenschaften die Wäsche selbsttätig wäscht und sie zugleich blendend weiß macht. Durch Ausschaltung jeder eindringlichen Bearbeitung mit Waschbrett und Bürste wird so das Gewebe weitgehend geschont Versuchen Sie es einmal, und Sie werden erkennen:

Das Persilverfahren ist die wirtschaftlichste Waschmethode, die es gibt!

Westf. Glasniederlage Hagen i. W.
Fernspr. 2643 Inh.: **Heinr. Theis jr.** Wehringhauserstr. 44
Größtes Unternehmen dieser Art am Platze.
Billigste Bezugsquelle für Wirte - Vereine.
Spezialität: **Wirtschaftsartikel.** 1444

Frachtbriefe
nach neuester Vorschrift mit Reichsbahnstempel
fertigt an
Buchdruckerei
Wilh Bell jr. Halver.

Sofort greifbar: 1446
Drehstrom-Motore
220/380 V, neu, Kupferw.
mit 1 Jahr Garantie, erstklassige Fabrikate.

1	P.	Krschl.	1450	T.
2	„	„	1450	T.
3	„	Schlrg	1450	T.
4	„	„	1450	T.
5	„	„	1450	T.
7,5	„	„	1450	T.
10	„	„	1450	T.

Preise auf Anfrage!

Anlasser u. Spannschienen billigst!
ab Lagerort, ausschließlich Verpackung
Zwischenverkauf vorbehalten.
Friedrich Müller,
Hagen i. Westf.
Telefon 1412 Badstraße 6

Sitzung der Amtsvertretung Halver
findet statt am Dienstag, d. 20. Nov vorm. 10 Uhr im Amtshause.
Halver, den 16. 11. 23
Der Amtmann

Die Renten für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Sozial- und Kleinrentner können vom 17—24 d. Mts. abgeholt werden.
Amt Halver.

Zimmeröfen,
groß, mit Marmorplatte gegen
Kartoffeln
abzugeben.
Ang. an die Gschst. d. Allg Anz Halver.

KATALOGE
für die
Kleineisenindustrie
werden als Spezialität schnell u. preiswert angefertigt.
Stelle aus meinem großen Vorrat Clichés kostenlos zur Verfügung
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Berg. Milchproduzentenverband.

Montag, den 19. Nov. nachm. 3 Uhr, im **Gasthof zur Post, Halver**

Versammlung.

Sämtliche Milchproduzenten von Halver und Umgegend sind eingeladen und wollen pünktlich erscheinen.

Anschließend 5 Uhr

Versammlung
des
Westf. Bauern-Vereins
und
landwirtschaftl. Vereins.
Tagesordnung:
1. Erhebung wertbeständiger Beiträge.
2. Jagdpachtangelegenheit
3 Verschiedenes.

Der Vorstand.


Gut genährte
Schlachtpferde
werden zu konkurrenzlosen Preisen angekauft Bei Unglücksfällen Transportwagen zur Verfügung. Auch Nachts telefonisch zu erreichen
Roßschlächterei
Albert Pitten,
Hagen i. W.
Wilhelmstr 2. Tel 176